

(Online library) Frhliche Wissenschaft: Dostojewskij liest in Sibirien Hegel und bricht in Trnen aus

Frhliche Wissenschaft: Dostojewskij liest in Sibirien Hegel und bricht in Trnen aus



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #529866 in BcherVerffentlicht am: 2008-03-01Abmessungen: 7.09 x .39b x 3.74l, Einband: Taschenbuch64 Seiten | File size: 74.Mb

Von Lszl F. Fldnyi : Frhliche Wissenschaft: Dostojewskij liest in Sibirien Hegel und bricht in Trnen aus before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Frhliche Wissenschaft: Dostojewskij liest in Sibirien Hegel und bricht in Trnen aus:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Auflehnung gegen den europäischen Geist der AufklrungVon Martin KasperzykWie an einem Wetzstein die Klingen

zweier Floretts funkensprühend geschliffen werden, so spitzt Fldeniyi in seinem famosen Essay zwei gegenstzliche existenzielle Grundhaltungen so scharf zu, dass der Leser frhmlich die Spannung und das Knistern spren kann. Als geistige Widersacher treten auf: der europische Geist der Vernunft mit ihrem Wortfhrer Hegel und der Geist all derjenigen, die aus dieser Vernunftordnung ausgestoen sind; Wortfhrer ist hier Dostojewski. Es geht hier mehr als um bloe schnegeistige Spiegelfechtere. Es geht um unsere eigenen Lebensfragen und der Autor lsst keinen Zweifel, auf wessen Seite er sich stellt. Zunchst betritt Hegel als Vertreter der vernunftgeleiteten europischen Aufklrung das Kampffeld. Hegels Grundlage seiner Geschichtsphilosophie ist die Vernunft: wer die Welt vernnftig ansieht, den sieht sie auch vernnftig an. In Hegels Philosophie zeige sich nach Fldeniyi der Geist der europischen Aufklrung: die Vernunft ist Ma und Motor der gesamten Menschheitsentwicklung. Warum aber wird der Ballon der Vernunft so aufgeblasen, dass nichts anderes mehr daneben Platz findet? Dies erklrt sich nach Fldeniyi aus dem menschlichen Bedrfnis, seinem Leben und Denken eine Kontrolle zu geben. Hegels Denken beruht damit auf Verdrngung all dessen, was vernnftig nicht erklrbar ist. Er errichtet eine Mauer, um sich den Reichtum, aber auch die Unberechenbarkeit des prallen und vollen Lebens vom Leibe zu halten. All das ist ausgeblendet, was das Leben existentiell kennzeichnet: das Leiden, der Tod, das Unkontrollierbare, Schrecken und Entsetzen, alles, was der Mensch nicht beherrscht und dem er ausgeliefert ist. Fldeniyi geht es aber nicht um Hegel, sondern er sieht ihn nur als herausgehobenes Beispiel eines europisch-aufgeklrten Geistes. Das aufgeklrte Europa hat die Vernunft auf den Thron gehoben, der vordem im christlichen Abendland dem transzendenten Gott vorbehalten blieb. Damit flt aber das europische Denken (und auch Hegel) dem Irrglauben zum Opfer, man knne das Unerklrliche erklren. Alles was ist, ist vernnftig. Alles Unvernunftige ist dagegen bloer Zufall, subjektiv und Schein. Fldeniyi deutet an, dass diese Verdrngung des subjektiv Erlebten - wie alles im Leben - seinen Preis hat. Das volle und ganze Leben wird zerstickelt in seinen brauchbaren und seinen unbrauchbaren, nmlich unvernunftigen Teil. Abgesehen davon, dass die Vernunft selbst nicht so vernnftig ist, wie sie selbst glaubt. Man muss hier nur auf das blicken, was Menschen im Namen der Vernunft im 20. Jahrhundert in Europa an Verbrechen zu rechtfertigen wuten. Wie gerstet ist nun aber der Gegner dieser europischen gottlosen Vernunft Herrschaft? Der Ungar Fldeniyi lsst hier als Gegner, dem freilich auch seine ganze Sympathie geht, Dostojewski auftreten. Schon biographisch ist klar, warum Dostojewski zu keinem Anhnger des europischen Aufklrungsgedankens werden konnte. Schlielich erging es ihm bler als dem wohlbestallten deutschen Professor aus Berlin. Verbannt aus Europa nach Sibirien, litt er dort an Not und Gewalt. Aus der Sicht Europas ist er nicht einfach nach Sibirien verbannt, sondern ins Nicht-Sein verstoen worden. Hinauskomplimentiert aus der Geschichte, die von den Glcklichen, Erfolgreichen und Vernunftigen gestaltet wird. Dostojewski Schrift "Aufzeichnungen aus einem Totenhaus" sei, so Fldeniyi, die Bibel der Auflehnung gegen den europischen Geist. Fr Dostojewski ist die Herrschaft der Vernunft eine Chimre. Das Leben geht anders. Es lsst sich nicht in allgemeine Vernunftbegriffe pressen, sondern ist immer je einzigartig. Und er glaubt an die Existenz Gottes, weil er das Elend der Welt gesehen hat. Gott existiert, und zwar nicht in der Geschichte oder als geschichtliche Vernunft, sondern im Hier und Jetzt des einzelnen Lebens, gerade auch in Not und Leiden. Im Endlichen ist das Unendliche, im Begrenzten ist das Grenzenlose und Schrankenlose zu finden, fr denjenigen, der empfnglich ist. Gott wird uns erst wieder, wenn wir uns entgrenzen aus der Vernunftbeschrnktheit - wenn wir wieder das volle Leben, vielleicht auch das Leben in der sibirischen Hlle Dostojewskis, ganz in den Blick nehmen knnen. Dostojewski erhebt die Stimme gegen den vernunftigen und gottlosen europischen Menschen im Namen eines ganzen Menschen, der sich dem Schicksal, der Tragik, dem Bsen, Not und Verbrechen ausgesetzt sieht. Ein Mensch unendlich mehr als der beschrnkte Verstandesmensch Europas. Es wre leicht, Fldeniyi fr seine grobe und einseitige Darstellung zu kritisieren - und es wre ungerecht. Fldeniyi geht es nicht um Nuancen und die feingliedrige Argumentation, sondern um die scharfe Trennungslinie. Sicher vereinfacht er, wenn er etwa die Hegelsche Vernunftordnung mit der berechnenden europischen Verstandesherrschaft gleich setzt. Und sicher knnen wir Europier nicht mehr die Vorherrschaft unseres Verstandesdenken abwerfen wie ein lchriges Kleid. Wir wissen, was wir an der europischen Aufklrung haben, wenn wir uns alleine heute einmal in der Welt des Aberglaubens, der elenden Verbrechen, die im Namen Allahs gegenwrtig geschehen, umsehen. Aber der Essay regt an zum Nachdenken: sind wir Europier nicht selbstzufrieden und blind geworden? Wir scheinen die unverfgbare Wurzel unserer Existenz vergessen zu haben. Sind wir nicht unempfindlich geworden fr die dunklen und unberechenbaren Seiten des Lebens und damit fr die wesentlichen existenziellen Grundfragen? Knnte es nicht sein, dass uns, wenn wir uns dieser Grundfragen besinnen, Gott wird: nicht da drauen im Himmel, sondern ein Gott in uns selber. Und bedeutet dieses Vergessen Gottes im gegenwrtigen vernunftorientierten Europa nicht die wahre Hlle des Konsums, der Bespassung oder des Nur-Arbeitens? Der abendndische Geist der Aufklrung wird untergehen, unser vernunftgeprgtes Leben wird von Zukunftigen belchelt und bedauert werden. Aber das Kommende liegt noch im schwarzen Dunkel vor dem morgendlichen Aufschimmern der Sonne und kann von keinem heute gesehen werden. 10 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. sibirien ist das paradies Von Peter Schweden Ein wunderbares Buch. Die kleine Reihe von Matthes Seitz ist ja bekanntlich so schn und handlich, dass man sogar dann gerne in den Bchern liest, wenn einmal Unsinn drin steht. Aber das passiert selten. Vor allem diesmal nicht. Fldeniyis Essay ist eine Art fiktiven Gesprchs zwischen Dostojewskij und Hegel ber die Grenzen der Vernunft, vor allem der historischen Vernunft. Es ist letztlich nichts anderes als eine Meditation ber die Dialektik der Aufklrung. Hegel hat Sibirien aus seiner Weltgeschichte

kategorisch und mit Gewalt ausgeschlossen, genauso wie Afrika. Dostojewskij sitzt aber trotzdem dort, in Sibirien, als er Hegel liest. Fldenyis Essay ist eine groe Verteidigung Sibiriens, das eben nicht nur Hlle ist, sondern den Keim der Erlsung in sich trgt, zumindest fr Dostojewskij. Ganz nebenbei lernt man dabei Hegel kennen - lebendig, geradezu menschlich, aber nicht inhaltlich unzuverlssig. Fldenyi spricht ber Hegel hnlich, wie Friedrich Kittler es noch vor einigen Jahren gemacht hat - wie ber einen Bruder oder alten Freund. Und auch wenn seine antimoderne Haltung am Ende in einen vielleicht bertrieben apokalyptischen Ton verfllt, schlt er sich immer auf die richtige Seite: auf die Dostojewskijs.

Rezension Ganz groartig sind die Passagen, in denen Fldnyi fast nebenbei klarmacht, aus wieviel versrngter Dunkelheit bei Hegel die Sehnsucht nach dem Licht kommt, nach Aufklrung und Vernunft, und wie zwanghaft er sich sperren musste gegen das Dunkle, das Chaotische in der Geschichte und in ihm selbst, um an seiner fr ihn offenbar unbedingt erforderlichen hoffnungsvollen Sicht des Entwicklungsganges des Menschengeschlechts festhalten zu knnen. Wie Fldnyi einen Satz pber Afrika, der unmittelbar vor einem ber Sibirien also eine fr den in der sibirischen Verbannung Hegel lesenden Dostojewski besonders interessante Passage liest, das macht ihm keiner nach. Fldnyi sieht traumsicher, wie die Knstlerlegende allein es den Dichtern zuschreibt. Gleichzeitig aber beschreibt er, was er sieht, mit einer Klarheit, die reine Wissenschaft wre, wenn sie nicht jenen Glanz htte, der vom Stil her kommt. Man liest Dostojewski und wird deutlich klger dabei. Rezension "...sein wohl schnster geschichtsphilosophischer Essay in Hosentaschenformat..." Man liest Fldnyi und wird deutlich klger dabei. Zugleich aber merkt man, wie taub, kurzsichtig und dumm man ist. Man lernt lesen bei Fldnyi und man lernt, dass man niemals so wird lesen knnen wie er. Werbetext "...sein wohl schnster geschichtsphilosophischer Essay in Hosentaschenformat..."